



**Hinaus
in den siebenten Tag**

**Wolfgang Sieber
Jacqueline Keune**

Missa Mai



Realisiert von *con affetto*

Hinaus in den siebenten Tag

Missa Mai

Text: Jacqueline Keune

Musik : Wolfgang Sieber

Auftragswerk für *cantars* 2015

Lorenzo Rodaro - Knabensopran

Regula Schneider - Klarinette

Marco Kurmann - Perkussion

Wolfgang Sieber - Orgel

Liturgische Texte gesprochen von Li Hangartner
und Mitgliedern des Chores

LUZERNER KANTOREI

Luzerner Mädchenchor

Männerstimmen der Luzerner Sängerknaben

Eberhard Rex - Leitung und Aufnahme

Zur Entstehung der Missa Mai

Neunzehnjährig, forderte mich der schreibende, malende und medienpräsente Theologe, Studentenseelsorger und Priester Richard Thalmann (1915-2002) zur Predigt-Improvisation auf. Dies geschah kurz vor der Eucharistiefeyer in der Sakristei der Kirche Peter und Paul Rotmonten St. Gallen. Die Zusammenarbeit des grossen Theologen mit mir neugierig suchendem Teenager fruchtete in mehreren Meditationskassetten, welche wir zwei gemeinsam produzierten.

Fünfzigjährig, entstand die Luzerner Mundartmesse „Mer juzge dir zue“, wozu mein Priesterfreund Johannes Amrein (1927-2016), Propst zu St. Leodegar im Hof Luzern, den Text beisteuerte und ich die dreizehn Messteile komponierte und die CD produzierte.

Fünfundfünfzigjährig, produzierte ich - zusammen mit dem Luzerner Theologen Urban Schwegler (*1972) - die Sternsingerlieder „König für ei Tag“ und zehn Jahre später das Märchen „Pippo“; jeweils als CD-Produktionen.

Die Missa Mai „Hinaus in den siebenten Tag“ (2015) ist unikates Beispiel gemeinschaftsbezogener Kreativität zwischen Theologie und Musik - und die jetzt entstandene CD der Höhepunkt logistisch-organisatorischer Artistik infolge unserer „Corona“!

Initiativ bereiteten 2014 die Theologen Alois Metz und Franz Zemp den Weg einer ersten Vertonung für Kommunionfeiern in unserer Zeit. Gespräche zu viert (Jacqueline, Alois, Franz und ich) liessen die Idee entstehen, *cantars* 2015

ermöglichte die Uraufführung im Luzerner Kirchensaal "Der MaiHof" und weitere Aufführungen in der Johanneskirche sowie in der Hofkirche folgten nach.

Die bildstarke und sprachsensible Theologin und Dichterin Jacqueline Keune textete die Missa Mai: lebensnah, kräftig!

Pandemiekonform produzierte Eberhard Rex, Artifex omnipotens für Audio, Streaming, Sing in House, Editing and Mixing die CD. Es entstand ein agiles, kunstvolles, unpräzises Gesamtkunstwerk, zusammen mit dem Chor der Luzerner Kantorei und deren Knabensolisten Lorenzo Rodaro, der agilen Klarinetistin Regula Schneider und dem prächtig präsenten Perkussionisten Marco Kurmann!

Dramaturgie, Emotionalität, Wegmarken dieser Missa Mai liegen im Jetzt und Heute: Auftakt, Einwurf, Beifall, Vorwort, Auftritt, Aufruf, Antwort, Vesper und Segen sind die Stationen unseres Festes, wo wir singenden, lachenden, tanzenden Menschen uns befeuern. Diesen Reigen eines selten beherzten Zusammenspiels werde ich nie vergessen, wenn Tränen lachen und junges Leben Andacht ausstrahlt!

Allen Helfenden, Beratenden, Unterstützenden, Musizierenden danke ich zutiefst für dieses Gemeinschaftsprojekt, voran Dorothee und Eberhard Rex, meiner Frau Sylvia und meiner Familie.

Wolfgang Sieber, Stifts- und Hoforganist zu St. Leodegar Luzern im Mai 2021



Gottesdienst bei der Uraufführung der Missa Mai im Kirchensaal MaiHof 2015



Regula Schneider sieht sich als Grenzgängerin zwischen Klassik und Jazz, zwischen Gesang und Klarinettenspiel, zwischen Notiertem und Improvisiertem. Sie schloss ihre Instrumentalstudien mit dem Solistendiplom im Hauptfach Klarinette bei Hans-Rudolf Stalder ab und ist Preisträgerin diverser Institutionen und Wettbewerbe. Ihre klassische Gesangsausbildung erhielt sie an der Musikakademie Zürich und an der Musikakademie Basel. Es folgte ein Jazzgesangsstudium am „Berklee College of Music“ in Boston, USA, wo sie auch in den Fächern Komposition, Arrangieren und Improvisation Unterricht genoss. Sie wurde an dieser renommierten Schule mit dem "Cleo Lane Award" ausgezeichnet.

Regula Schneider unterrichtet mit Leidenschaft Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Fächern Gesang, Klarinette und Kammermusik. Als Mitbegründerin des Boys Choir Lucerne komponiert sie regelmässig für die jungen Sänger. Gleichzeitig durfte sie als Leiterin der „Chestnut Voices“ schon einige Erfolge feiern. Der regelmässige Einsatz als Jurorin auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene rundet ihre Tätigkeit ab.

Seit 1990 ist Regula Schneider stellvertretende Soloklarinettistin im Luzerner Sinfonieorchester mit einem Teilzeitvertrag. Gleichzeitig singt und spielt sie in diversen Jazz – und Crossover - Projekten, u.a. in „Kaspar Ewalds Exorbitantem Kabinett“.



Marco Kurmann ist in Ettiswil aufgewachsen. Die Liebe zum Schlagzeug wurde ihm quasi mit in die Wiege gelegt, denn sein Onkel ist ebenfalls professioneller Schlagzeuger. Marco Kurmann studierte an der Musikhochschule Luzern klassisches Schlagzeug bei Professor Erwin Bucher und Raphael Christen. Diesen pädagogischen Studiengang schloss er mit dem Höchstprädikat ab und wurde mit dem Förderpreis der Maria und Walter Strebi-Erni Stiftung ausgezeichnet. Im Bereich Drum Set machte er Ausbildungen bei Norbert Pfammatter und Dominik Burkhalter. 2006-2008 absolvierte er das Orchesterdiplom an der Hochschule der Künste in Zürich bei Professor Horst Hofmann und Rainer Seegers, welches er mit Auszeichnung beendete. Marco Kurmann ist Soloschlagzeuger des Luzerner Sinfonieorchesters und Mitglied des 21st Century Orchestra. Er unterrichtet Drum Set und Klassische Perkussion an der Musikschule Stadt Luzern. Im Jahre 2000 gewann er den Schweizermeister-Titel Klassik am Schweizerischen Schlagzeugwettbewerb in Altishofen. 2005 erhielt er den Stiftungspreis der Friedl Wald – Stiftung, Basel. 2005 und 2007 trat er als Solist am Lucerne Festival auf.

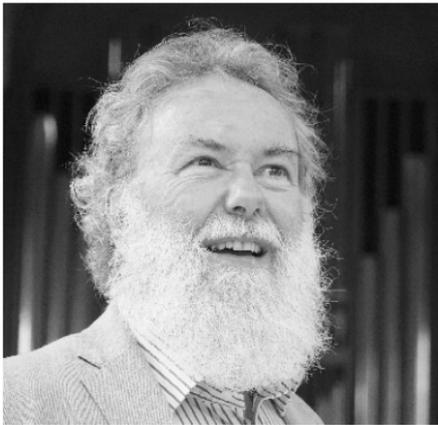


Jacqueline Keune, Luzern, *1961, Studium der Religionspädagogik und der Theologie (3. BW). Langjährige Tätigkeit als Seelsorgerin, Redaktorin und freie Mitarbeiterin verschiedener Medien. Heute arbeitet Jacqueline Keune als Autorin und freischaffende Theologin. 2011 erhielt sie für ihr literarisches Schaffen den «Preis des religiösen Buches» der Vereinigung des katholischen Buchhandels der Schweiz VKB.



Li Hangartner, geboren in Brunnen, studierte Theologie in Fribourg und Delhi. 1985 bis 2006 war sie Redaktionsmitglied der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA, ist Mitbegründerin von «FrauenKirche Zentralschweiz» und war von 1989 bis 2007 Leiterin Fachstelle für Feministische Theologie. von 1989 bis 2017 war Li Hangartner Programmverantwortliche im RomeroHaus Luzern und von 2010 bis 2016 Radiopredigerin.

Heute gestaltet Li Hangartner regelmässig Gottesdienste in der Pfarrei Der MaiHof / St. Josef und arbeitet als freischaffende Theologin und Referentin.



Wolfgang Sieber (*1954),

Organist, Komponist, Improvisator und Pädagoge, im Toggenburg geboren, wirkt als dynamischer Grenzgänger und publikumsnaher Charismatiker an seiner Orgel. Jüngste Auftragswerke wurden 2019 in Paris uraufgeführt. Seine Kompositionen für Orgel solo und vierhändig, Trompete, Oboe, Horn und ethnische Instrumente der Schweizer Alpen sowie Märchen und liturgische Werke (Chor und Perkussion) bezeugen seine Kreativität, unerschöpflichen Einfallsreichtum und ein sicheres Gespür für kompositorische Formen. Neueste Produktionen umfassen klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Siebers Projekte sind mehrheitlich mit Partnern unterschiedlichster Herkunft und Stilrichtungen getragen.

Im Amt als Stifts- und Hoforganist (seit 1992) zu St. Leodegar im Hof, engagiert sich Wolfgang Sieber als Förderer junger Musiker auch pädagogisch (Meisterkurs "Liturgische Orgelimprovisation und Registrierkunst", HSLU Musik, Kantonsschule Wattwil bis Sommer 2020).

Dank Siebers Initiative konnte im November 2015 in der Hofkirche das Echowerk zur Grossen Hoforgel eingeweiht werden. Die Große Hoforgel wurde somit zum stilistisch vielfältigsten Instrument und ist das Unikat für ein Surround-Klangerlebnis. Künstler aus aller Welt präsentieren ihre Musik an der Grossen Hoforgel Luzern auf YouTube und Tonträgern. Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik in St. Gallen, Zürich, Prag, Paris und München. Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern (2009), Goldener Violschlüssel (2014), Päpstlicher Orden Bene Merenti (2017), Horwer Kulturbatzen (2018)



Lorenzo Rodaro ist Solist der Luzerner Sängerknaben. Seine strahlende Sopranstimme war bereits im frühen Kindesalter herausragend und wurde intensiv gefördert. So sang er z.B. am Luzerner Theater den ersten Knaben in Mozarts Zauberflöte, in einer Liveaufführung des Zeichrickfilms «Snowman» mit dem «argovia philharmonic» die Rolle des Knaben oder diverse Solopartien oratorischer Werke im KKL.



Der aus Süddeutschland stammende Kirchenmusiker **Eberhard Rex** wirkt seit Sommer 2000 als Chorleiter, Dirigent, Organist und Komponist in Luzern. Bereits vor seiner Tätigkeit in der Schweiz war er ein erfolgreicher Knaben- und Mädchenchorleiter und gewann mit seinen Chören bei verschiedenen Wettbewerben erste Preise. Er ist künstlerischer Leiter der Luzerner Kantorei, in der er mit dem Mädchenchor und den Sängerknaben seit nunmehr über 20 Jahren eine stetige Aufbauarbeit betreibt. Daneben arbeitet er regelmässig mit verschiedenen Orchestern, ist Organist an der Luzerner Weinbergkirche und schreibt Auftragskompositionen u.a. für seine Chöre, für das Schweizer Fernsehen, das Luzerner Sinfonieorchester und das Luzerner Theater.

eberhardrex.ch



Die Luzerner Sängerknaben bilden zusammen mit dem Luzerner Mädchenchor die **Luzerner Kantorei**. Aus der gesamten Zentralschweiz erhalten hier Mädchen, Knaben und Jugendliche ab der 1. Primarklasse bis ins junge Erwachsenenalter die Möglichkeit, ihr Talent und ihre Freude am Singen zu entfalten. Unter der Leitung von Eberhard Rex erfahren die jungen Sängerninnen und Sänger bei Auftritten in grossen Konzertsälen und Kirchen Erfolg und Anerkennung und lernen dabei, sich gemeinsam mit den Profis routiniert auf Konzert- oder Opernbühnen zu bewegen. Engagements wie zum Beispiel beim Lucerne Festival führten die Chöre daher auch mit weltberühmten Orchestern (Boston Symphony Orchestra, Concertgebouworkest Amsterdam, Berliner Philharmoniker) und Dirigenten wie Jeffrey Tate, James Levine, Mariss Jansons oder Sir Simon Rattle zusammen. Im Jahr 2015 trat der Chor

ausserdem unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner auf. Gerne arbeiten die Luzerner Sängerknaben und der Luzerner Mädchenchor auch mit zeitgenössischen Komponisten. Zu ihnen zählten in den letzten Jahren Persönlichkeiten wie Krzysztof Penderecki, Péter Eötvös, Olga Neuwirth oder Alexandra Filonenko. Mehrfach vertrat der Chor die Schweiz bei internationalen Anlässen des weltweiten Chorverbands Pueri Cantores. In dieser Produktion wirkt der Luzerner Mädchenchor zusammen mit den Männerstimmen der Luzerner Sängerknaben.



luzernerkantorei.ch

Hinaus in den siebenten Tag

Missa Mai

Texte Jacqueline Keune
Musik: Wolfgang Sieber

1 Prolog
Orgelimprovisation

2 Auftakt
Einzug

Kommt, kommt, kommt,
der siebente Tag!

Wir zünden die Lichter der Hoffnung an.
Wir singen die Lieder der Freiheit mit.
Wir atmen die Hochzeit der Stille ein
und feiern,
dass wir Gemeinschaft sind!

Kommt, kommt, kommt,
der siebente Tag!
Wir bringen die Namen der Fremden mit.
Wir schlagen das Buch der Befreiung auf.
Wir holen die Netze der Wunder ein
und feiern,
dass wir Gemeinschaft sind!

Komm!

3 Begrüssung & Einstimmung

«Hinaus in den siebenten Tag»

Wir alle freuen uns sehr,
liebe Zuhörende,
für Sie die Missa Mai zum Klingen bringen zu
dürfen.

Ihre Töne und ihre Worte wurden für heutige
Ohren geschrieben, weil die Messen, die vor
vielen Jahren geschaffen wurden, in den
Gottesdiensten unserer Tage doch oft etwas
sperrig wirken.

Das kleine Werk heisst «Mai», weil es im Monat
Mai im MaiHof in Luzern zum ersten Mal zu
hören war. Aber eigentlich heisst es «Mai», weil
es etwas von Frühling, von Weite, von Aufbruch,
eben, hinaus, hinaus in den siebenten Tag,
atmet ...

4 Einwurf
Kyrie

Wer hört zu? Wer fragt nach?
Wer fragt nach? Wer hört zu?
Wer gibt warm und nimmt,
nimmt in den Arm?

Wer sagt nein? Wer schürt Recht?
Wer schürt Recht? Wer sagt nein?
Wer geht mit und macht,
macht es licht?

Sei Traum, Gott, der uns treibt.
Sei Atem, der bleibt.
Sei Weg, der weist zum Menschen.

Keine Sehnsucht deinem Himmel zu weit, Gott,
keine Schuld deiner Huld zu breit,
kein Fallen deinen Händen zu tief.

Amen.

5 **Beifall**
Gloria

Es keimt und küsst,
es gärt und glückt,
es blüht und bläst,
Gloria!

Keine Sehnsucht deinem Himmel zu weit!
Keine Schuld deiner Huld zu breit!
Kein Fallen deinen Händen zu tief.

Es hofft und heilt,
es liebt und lacht,
es brüllt und braust,
Gloria!

Keine Sehnsucht deinem Himmel zu weit!
Keine Schuld deiner Huld zu breit!
Kein Fallen deinen Händen zu tief.

Es träumt und trägt,
es tanzt und taut,
es springt und singt,
Gloria!

Keine Sehnsucht deinem Himmel zu weit!
Keine Schuld deiner Huld zu breit!
Kein Fallen deinen Händen zu tief.

6 **Tagesgebet**

Wie gut es tut,
eine Weile einfach hier sein,
bei dir,
beieinander,
und nichts tun
und nichts gelten müssen.

Wie schön es ist,
eine Weile einfach hier sein,
bei dir,
beieinander,
und frische Kraft
und neues Vertrauen fassen dürfen
in den eigenen Weg.

Was liegenbleibt – du lässt es gut sein.
Was begrenzt ist – du führst es ins Weite.
Amen.

7 **Lesung**
Jesaja 12, 1–5

An jenem Tag wirst du sagen: Ich danke dir, Gott.
Du hast mir gezürnt, nun möge sich dein Zorn
wenden, auf dass du mich tröstest.
Siehe, Gott ist meine Rettung! Ich vertraue und
fürchte mich nicht, denn meine Kraft und mein
Lied ist Gott. Er wurde meine Rettung. Ihr werdet
Wasser schöpfen mit Freude aus den Quellen
des Heils. An jenem Tag werdet ihr sagen:
Dankt Gott, ruft seinen Namen an! Macht unter
allen Völkern Gottes Taten bekannt, erinnert
daran: Sein Name ist erhaben! Singt Gott, denn
Grosses hat er vollbracht!

8 **Vorwort**
Zwischengesang

Wir horchen unter deinem Himmel.
Wir hören in deine Weiten.
Du streifst die Silben von den Zweigen.
Brausendes Schweigen.
Am Anfang war das Wort.

Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging wie gewohnt am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Und als er sie öffnete, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: «Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe, damit ich den Gefangenen verkünde, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und ein Gnadenjahr Gottes auszurufen. Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Dann begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu und staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen.

Du bist die Liebe,
Gott,
in der alles gründet,
in die alles mündet
und die die Schwachen sicher hält.
Die das Flüstern in die Erde legt,
die mit durchs Feuer geht
und von mir nicht lässt.

Du bist der Bruder,
Gott,
der sein Leben teilt,
der mit Nähe heilt
und den Tod aus dem Grabe holt.
Der die Hoffnung in die Herzen schwemmt,
der das Unrecht lähmt
und für sein Reich mich braucht.

Du bist die Geistkraft,
Gott,
die Erdentrost mir schenkt,
die den Widerstand lenkt
und uns zu Geschwistern macht.
Die mit uns für Gerechtigkeit kämpft,
die Angst in mir dämpft
und Mauern überspringt.

Wir wollen Gott unsere Bitten ans Herz legen.

Wir bitten für die Menschen,
die auf der Flucht sind:
dass sie offene Herzen und sichere Heimat
finden.

Wir brauchen dich!

Wir bitten für die Menschen,
deren Wasser zum Trinken, deren Luft zum
Atmen, deren Boden zum Leben verschmutzt
und vergiftet wird:
dass sie neue Hoffnung bekommen,
weil die Schuldigen Verantwortung übernehmen.

Dass nicht bleibt, wie es ist: Wir brauchen dich!

Wir bitten für die Menschen,
die viel Macht haben:
dass sie damit Leiden lindern und Frieden
fördern.

Dass nicht bleibt, wie es ist: Wir brauchen dich!

Wir bitten für die Menschen,
die mit Kindern zusammenleben:
dass sie ihre Stimmen hören,
dass sie Verständnis für sie haben,
dass sie ihnen Wurzeln und Flügel schenken.

Dass nicht bleibt, wie es ist: Wir brauchen dich!



Lass uns nicht allein,
Gott,
wir brauchen dich.
Amen.

12 **Antwort**
Sanctus

Heilig bist du,
und heilig der Trost der Tiere.
Heilig das Lachen der Hinterhöfe,
das Flüstern der Tagträume,
die Äste der Bäume.
Heilig, heilig, heilig bist du,
rufen wir Kinder dir zu.

Heilig bist du,
und heilig die Nächte der Liebe.
Heilig die Tische der Gemeinschaft,
die Häuser der Geborgenheit,
die Namen der Zärtlichkeit.
Heilig, heilig, heilig bist du,
rufen wir Männer dir zu.

Heilig bist du,
und heilig die Schatten der Engel.
Heilig die Tränen der Geschwister,
die Sprache der Barmherzigkeit,
die Gärten der Gerechtigkeit.
Heilig, heilig, heilig bist du,
rufen wir Frauen dir zu.

Heilig bist du,
und heilig die Weiten der Himmel.
Heilig die Bahnen der Sterne,
die Mächte der Cherubim,
die Treue der Seraphim.
Heilig, heilig, heilig bist du,
rufen wir alle dir zu.

13 **Einladung**
zur Kommunion

Dieser Ort, er meint uns Heimat.
Dieser Raum hier fängt uns auf.
Dieser Tisch verheißt Gemeinschaft.
Dieses Brot verleiht uns Kraft.

Dieser Ort, er stellt uns Fragen.
Dieser Raum hier nimmt uns an.
Dieser Tisch umarmt die Welt.
Dieses Brot am Hoffen hält.

Dieser Ort, er leiht uns Träume.
Dieser Raum hier hilft uns teilen.
Dieser Tisch streut aus das Licht.
Dieses Brot zeigt dein Gesicht.

Dein Brot, es birgt die Güte.
Dein Brot, es nährt das Recht.
Dein Brot, es heisst Schalom.
Es reicht für alle!
Komm!

14 Schlussgedanken

Die an dich glauben,
die hören die Stimme
und bauen Archen gegen die Flut.

Die an dich glauben,
die ziehen durch Wüsten
und ernten Brot vom Himmel.

Die an dich glauben,
die halten die Wunden hin
und reiben sich die Augen

Die an dich glauben,
die gehen den Weg mit
und werfen die Netze aus.

Die an dich glauben,
die schauen den Engel
und brechen auf.

15 Zusage Segen

Segne, Gott,
die schwarzen Schafe,
die Bettler und die Verliebten,
die Menschen auf ihrer Flucht.
Segne uns alle,
dass neu werde,
die Erde,
ganz neu.

Segne, Gott,
die schrägen Vögel,
die Kleinen und die Obdachlosen,
die Kinder in ihrem Spiel.
Segne uns alle,
dass neu werde,
die Erde,
ganz neu.

Segne,
Gott,
die bunten Hunde,
die Tore und die Habenichtse,
die Kranken in ihrer Not.

16 Epilog Orgelimprovisation



CD-Produktion in Zeiten von Corona

Es ist immer spannend: Der Moment, wenn sich alle Musizierenden für die Aufnahme eines musikalischen Werks bestens vorbereitet und mit allerhöchster Konzentration versammeln, für den einen grossen Wurf, der hinterher als bleibendes Tondokument festgehalten werden soll. Alle zusammen und auf einen gemeinsamen Punkt hin fokussiert.

Doch Corona mit seinen strengen, auf Abstand und Gruppengrössen bedachten Hygieneregeln stellt auch bei solchem Unterfangen alles auf den Kopf und fordert die Ausführenden heraus, über die Art und Weise der CD-Produktion eines Stückes, das vom präzisen Zusammenspiel und durch den Einbezug der Orgel vom Klang-erlebnis im Kirchenraum lebt, neu nachzudenken. Anstatt der bei klassischer Musik üblichen Aufnahme des im Raum fein abgestimmten Gesamtklanges, muss situationsbedingt auf eine Aufnahmetechnik zurückgegriffen werden, die in der Popmusik längst üblich ist: Nacheinander anstatt Miteinander.

Welch eine Herausforderung: Die drei Instrumentalsolisten begleiten dabei während der Aufnahme einen imaginären Chor, der nur in der Vorstellung des Dirigenten mitklingt. Das sonst übliche Re- und Interagieren zwischen den Musizierenden aller beteiligter Gruppen muss nun durch höchste Präzision und absolutes, gegenseitiges Vertrauen zwischen den erfahrenen professionellen Instrumentalsolisten und dem Dirigenten ersetzt werden.

Ähnliches im Chor: Keine Chorstimme hört dabei die andere, daran orientieren Sängerinnen und Sänger aber normalerweise die Feinabstimmung der Intonation. Nur ein ganz leises Einspielen der vorab aufgenommenen Instrumente auf die Kopfhörer führt die Sängerinnen und Sänger durch die Tonarten. Das geschieht so oft, bis alle Chorstimmen kompatibel zu den anderen Aufnahmefragmenten passgenau in das Gesamtklangbild eingefügt werden können.

Letztlich sitzt der Percussionist mutterseelenallein in einer schallisolierten Box an seinem Drumset und gibt souverän, ohne den Klang der anderen direkt zu hören, nach vorher abgestimmtem Muster über alles den Groove.

Erst am Lautsprecher der Tonregie wird sich zeigen, ob alle Puzzleteile so ineinander greifen, als ob alle zusammen gleichzeitig in einem Raum gestanden hätten.

Fantastisch - es passt!

Texte: Jaqueline Keune, Wolfgang Sieber und Eberhard Rex

Fotos: Luzerner Kantorei, Sylvia Käslin, Wolfgang Sieber, Martin Doering, Ruedi Gantenbein (Güeggali-Zunft Luzern)

Orgel-Assistenz:
Sylvia Käslin

Grafik: con affetto Musikproduktion
Titelcollage: Dorothee Rex

Aufnahmetechnik

Konzept, Schnitt und Mastering:
Eberhard Rex
Benedikt Rööslü (Mix Prolog und Epilog)

Ein herzlicher Dank gilt den Initiatoren der Missa Mai, Alois Metz und Franz Zemp, den Instrumentalsolist*innen, den Sängerinnen und Sängern der Luzerner Kantorei und deren Eltern, der Katholische Kirche Luzern - Pfarrei St. Leodegar im Hof sowie Jacqueline Keune, Li Hangartner, Dorothee Rex, Sylvia Käslin, Ruedi Gantenbein und Benedikt Rööslü für das liebenswürdige, unkompliziert kooperative Mitwirken im Hintergrund.

Wolfgang Sieber
Eberhard Rex



